

Sophie Scholl – in Zitaten

Mutproben

„Wir suchten die Gefahren. Wir schwammen durch die beiden mittleren Pfeiler der großen Ulmer Donaubrücke, weil dort die Wellen am gewaltigsten waren, und hielten uns dabei an der Hand.“
(Sophies Jugendfreundin Susanne Hirzel, 1946)

Lebenslust

„Es heißt, ich hätte sehr unsolid getanzt. Aber es reut mich nichts, dazu war mir der Abend viel zu nett.“
(Brief von Sophie an Fritz nach dem Tanz in den Mai, 1938)

Krieg

„Ich kann es nicht begreifen, dass nun dauernd Menschen in Lebensgefahr gebracht werden von anderen Menschen. Ich kann es nie begreifen und ich finde es entsetzlich. Sag nicht, es ist für's Vaterland.“
(Brief von Sophie an Fritz, 5. September 1939)

Glaube

„[...] Doch morgen schon kann ich zerschmettert unten liegen, denn ich weiß nicht, wann die Stunde kommt. O Herr, noch atme ich, ich danke Dir, o Gott, daß du mich noch leben lässt, daß ich noch Frist habe, dich zu suchen.“
(Tagebucheintrag von Sophie, 5.10.1942)

Musik und Natur

„Ich lasse mir gerade das Forellenquintett vom Grammophon vorspielen. Am liebsten möchte ich da selbst eine Forelle sein, wenn ich mir das Andantino anhöre. Man kann ja nicht anders als sich freuen und lachen, so wenig man unbewegten oder traurigen Herzens die Frühlingswolken am Himmel und die vom Wind bewegten knospenden Zweige in der glänzenden jungen Sonne sich wiegen sehen kann. O, ich freue mich wieder so sehr auf den Frühling.“
(Brief von Sophie an ihre Freundin Lisa, 17.02.1943)

Gewissen

„Das Gesetz ändert sich. Das Gewissen nicht.“
(Sophie im Gestapo-Verhör, 20.02.1943)

Vor Gericht

„Einer muss ja schließlich damit anfangen. Was wir sagten und schrieben, denken ja so viele. Nur wagen sie nicht, es auszusprechen.“
(Sophie zu Nazi-Richter Roland Freisler, 22.02.1943)

Abschied

„So ein herrlicher Tag, und ich soll gehen. Aber was liegt an unserem Leben, wenn wir es damit schaffen, Tausende von Menschen aufzurütteln und wachzurütteln.“
(Sophie kurz vor ihrer Hinrichtung, 22.02.1943)



Schauspielerin Luna Wedler
als Sophie Scholl

Stationen in Sophie Scholls Leben

Ordnen Sie die Abschnitte aus Sophie Scholls Leben chronologisch.

Sophie tritt 1934 in den Bund Deutscher Mädel (BDM) ein.

Im Sommer 1942 stößt Sophie zum ersten Mal auf ein Flugblatt der Weißen Rose. Sie findet heraus, dass es von Hans stammt, und steigt selbst bei der Weißen Rose ein.

Familie Scholl zieht 1930 nach Ludwigsburg, 1932 dann nach Ulm.

Beim Verteilen des sechsten Flugblatts werden Sophie und Hans am 18.02.1943 in der Münchner Universität beobachtet. Sie werden verraten, verhaftet und von der Gestapo verhört.

Sophie Scholl kommt am 09.05.1921 in Forchtenberg (Württemberg) zur Welt. Ihr Vater Robert Scholl ist Bürgermeister, die Mutter Magdalena eine ehemalige protestantische Ordensfrau. Sophie wächst im evangelischen Glauben mit ihren Geschwistern auf: Hans, Inge, Elisabeth und Werner.

1940 macht Sophie Abitur, anschließend eine Ausbildung zur Kindergärtnerin.

Am 22.02.1943 verurteilt der nationalsozialistische „Volksgerichtshof“ Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst zum Tod. Wenige Stunden später werden sie hingerichtet.

1941 leistet Sophie für ein halbes Jahr Reichsarbeitsdienst in Krauchenwies, anschließend Kriegshilfsdienst als Kindergärtnerin in Blumberg.

Im Mai 1942 beginnt Sophie ihr Studium der Philosophie und Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Im Januar 1943 ruft die Weiße Rose die Deutschen mit dem fünften Flugblatt zum Widerstand gegen das Nazi-Regime auf. Sophie verteilt Flugblätter in mehreren süddeutschen Städten.

Im November 1937 verliebt sich Sophie in den angehenden Offizier Fritz Hartnagel.

Sophie beim Bund Deutscher Mädel (1936)

Als Hitler 1933 an die Macht kommt, sind Sophie und ihre Geschwister begeistert. Recht bald treten Hans und Inge in die Hitlerjugend ein. Sophie wird 1934 Mitglied des Bund Deutscher Mädel. Sie übernimmt die Leitung einer BDM-Gruppe und rückt 1936 zur Scharführerin von 40 Mädchen auf. Von den gemeinsamen Zeltlagern, sportlichen Wettkämpfen und Handarbeitsabenden ist sie anfangs hell auf begeistert. Ganz zum Entsetzen ihrer Eltern, denn diese stehen mit ihren christlich-liberalen Wertevorstellungen dem Nationalsozialismus zutiefst ablehnend gegenüber.



Sophie Scholl (Luna Wedler) und ihre Schwester Inge (Maria Dragus)

Aufgaben:

1. Informiert euch über Sophies Zeit beim Bund Deutscher Mädel (BDM).
2. Warum hat Sophie sich für die Aktivitäten im BDM so begeistert? Tragt mögliche Gründe zusammen. Überlegt dann, was ihre Eltern darauf erwidert haben könnten. Sammelt ihre Argumente, die sich gegen den Nationalsozialismus richten.
Sie trat dem Bund Deutscher Mädel (BDM) bei und wurde dort sogar Gruppenführerin. Die gemeinsamen Ausflüge, die Heimatliebe und die Gemeinschaft sprachen sie an.
3. Schreibt die Szene, in der Sophie mit ihren Eltern über ihr Engagement im BDM diskutiert, weiter. Wenn ihr mögt, könnt ihr auch noch Sophies Bruder Hans oder ihre Schwester Inge mit in das Gespräch einbinden.

Tipp zum Einstieg:

Lasst eure Szene mit einem Intro beginnen, in dem Sophie die Situation aus ihrer Perspektive kurz schildert. Zum Beispiel:

Hallo, ich bin's, Sophie. Ich komme gerade vom BDM. Das ist der Bund Deutscher Mädel. Wir wandern, zelten und machen viele andere tollen Sachen zusammen. Außerdem haben wir immer viel Spaß. Und ich finde es einfach toll, mich mit den anderen Mädels für eine gemeinsame große Sache zu engagieren. Heute gab es eine echte Überraschung: Ab sofort bin ich als Scharführerin für mehrere Gruppen verantwortlich. Doch leider waren meine Eltern davon überhaupt nicht begeistert ...

Sophie betrat das Wohnzimmer mit einem strahlenden Lächeln. "Hallo, ich bin's, Sophie. Ich komme gerade vom BDM. Heute wurde ich zur Scharführerin ernannt, verantwortlich für mehrere Gruppen. Aber meine Eltern waren überhaupt nicht begeistert."

Ihre Mutter sah sie skeptisch an, während ihr Vater die Zeitung senkte.
"Sophie, du weißt doch, dass wir nicht viel von diesen Jugendorganisationen halten. Konzentrier dich auf die Schule."

"Papa, Mama, der BDM ist mehr als das. Wir lernen wichtige Dinge und als Scharführerin kann ich anderen Mädchen helfen."

Ihr Bruder Hans, der Musik hörte, sagte: "Ich überlege sogar, mich auch anzumelden."

Sophies Schwester Inge stimmte ihr zu: "Sie übernimmt Verantwortung, genau wie ihr immer sagt."

Ihr Vater seufzte. "Ich mache mir Sorgen um politischen Einfluss. Ihr seid noch zu jung für solche Dinge."

Sophie seufzte. Die Diskussion schien festgefahren, aber sie war entschlossen, ihre Eltern zu überzeugen.